

**Ich brauche dich.**

**Arme Kinder in einer  
reichen Gesellschaft.**

**Arbeitshilfe  
für Gottesdienst  
und andere  
Veranstaltungen**

Diakonisches Werk  
in Hessen und Nassau

Diakonisches Werk  
in Kurhessen-Waldeck

Evangelische Kirche  
in Hessen und Nassau

Evangelische Kirche  
von Kurhessen-Waldeck

# Ich brauche dich. Arme Kinder in einer reichen Gesellschaft

## Arbeitshilfe für Gottesdienst und andere Veranstaltungen

### Inhalt

#### 3 Vorwort

Prof. Dr. Martin Hein, Dr. Volker Jung, Dr. Wolfgang Gern, Dr. Eberhard Schwarz

#### 4 Liturgische Elemente zum Gottesdienst über Markus 9, 36–37

Wilhelm Wegner

#### 7 „Jesus nahm ein Kind und stellte es mitten unter sie“ Anregungen zur Predigt über Markus 9, 36–37

Peter Röder

#### 10 Armut und Bildung – Zahlen

#### 11 Interview: Bildung hilft gegen Armut

Ulrike Meyer-Timpe

#### 13 500 Euro Kindergrundsicherung. Ein Vorschlag zur Beseitigung von Kinderarmut

Dr. Franz Segbers

#### 14 „Hinschauen und handeln“ – Grenzen überschreiten

Uwe Seibel

#### 15 Vorschlag für weitere Gemeindeveranstaltungen Ein Praxisbeispiel anhand einer Tageseinrichtung für Kinder

Uwe Seibel

#### 16 Hinweise, Links, Literatur, Medien

16 Links

17 Literatur

18 Weiterführende kirchliche Texte und Untersuchungen zum Thema Armut

19 Medien

### Impressum

#### Herausgeber:

Diakonisches Werk in Hessen und Nassau e.V. (DWHN)  
Landesgeschäftsstelle, Ederstraße 12, 60486 Frankfurt,  
Telefon: 069 7947-0, Telefax: 069 7947-310  
E-Mail: kontakt@dwhn.de  
Internet: www.diakonie-hessen-nassau.de

Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN)  
Paulusplatz 1, 64285 Darmstadt  
Telefon: 06151 405-0, Telefax: 06151 405-440  
E-Mail: presse@ekhn.de  
Internet: www.ekhn.de

#### in Zusammenarbeit mit:

Diakonisches Werk in Kurhessen-Waldeck e.V. (DWKW)  
Kölnische Str. 136, 34119 Kassel  
Telefon: 0561 1095 0  
Telefax: 0561 1095 295  
E-Mail: info@dwkw.de

Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW)  
Haus der Kirche  
Wilhelmshöher Allee 330, 34131 Kassel  
Telefon: 0561 9378-0, Telefax: 0561 9378-400  
E-Mail: landeskirchenamt@ekkw.de  
Internet: www.ekkw.de

Redaktion: Wilhelm Wegner, DWHN (verantw.)

Layout und Satz: Piva & Piva – Studio für visuelles Design, Darmstadt  
Foto: © DW EKD

# Ich brauche dich. Arme Kinder in einer reichen Gesellschaft

## Arbeitshilfe für Gottesdienst und andere Veranstaltungen

### Ich brauche dich!

#### Arme Kinder in einer reichen Gesellschaft.

Es ist ein Skandal, dass es in unserer Wohlstandsgesellschaft immer mehr Arme gibt. Mindestens 11,5 Millionen Menschen in Deutschland leben unter der Armutsgrenze. Und arme Leute haben arme Kinder: Für drei Millionen Kinder und Jugendliche ist das der Alltag. Besonders bedroht von Armut sind Alleinerziehende und Menschen in prekären Arbeitsverhältnissen, also Frauen und Männer, Väter und Mütter, deren Einkommen nicht ausreicht, um sich und ihre Angehörigen ausreichend zu versorgen.

Wenn sich die Stärke einer Gesellschaft am Wohl der Schwachen bemisst, dann können wir mit dem Zustand der Gerechtigkeit in unserem Land nicht zufrieden sein. Soziale Hilfen sind keine Gnade, sondern eine rechtlich geregelte Absicherung des sozialen und kulturellen Existenzminimums.

Ein Kind kann nichts für die Umstände, unter denen es groß wird. Aber es spürt die Folgen: Es spielt eine Rolle, ob es in armen oder in begüterten Verhältnissen aufwächst. Ein Kind vergleicht sich mit anderen. Es leidet, wenn es ausgeschlossen ist. Wenn es sich nicht trauen kann, Klassenkameraden zur Geburtstagsfeier einzuladen. Wenn es für den Klassenausflug den Beitrag nicht zahlen kann. Wenn es auch bei kaltem Wetter nur sommerlich gekleidet ist. In vielen derartigen Situationen führt Armut zu sozialer Ausgrenzung.

Das entspricht nicht Gottes Willen! In den biblischen Erzählungen erkennen wir: Keiner soll verloren gehen. Jesus macht mit seinem Handeln und Reden deutlich: Gerade Kinder, die rechtlich in seiner Zeit noch gar nicht zählten, stehen unter dem Segen Gottes: „... ihnen gehört das Reich Gottes“ (Mt 19,13–15). Und auf den Konkurrenzkampf seiner Jünger reagiert er, indem er ein Kind in die Mitte stellt (Mt 18,1 ff).

In unseren Gottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen, in Ansprachen und Unterrichtssituationen, in Vorträgen und Diskussionen sollen und können wir als Christen dafür eintreten, dass Kinder ihre Würde behalten und ihre Rechte bekommen. Wir stellen das Kind in die Mitte.

Einerseits müssen wir uns informieren, andererseits Position beziehen. Damit beides gelingt, leiten wir dieses Material (mit Hinweisen auf weiteres) weiter. In Kirche und Diakonie haben wir die Chance, konkret und anwaltschaftlich für die Kinder in unserer Mitte einzutreten.

Dass wir in beiden hessischen Evangelischen Kirchen und ihren Diakonischen Werken dieses Anliegen gemeinsam vertreten, dass das Material gemeinsam erarbeitet wurde und nun von Alzey bis Schmalkalden zur Verfügung steht, freut uns sehr. Feiern Sie einen Sonntag der Diakonie, machen Sie die Armut von Kindern zum Thema Ihrer Gemeinde!

Wir wünschen Ihnen gesegnete Gottesdienste und fruchtbare Arbeit.

Ihre



Prof. Dr. Martin Hein  
Bischof der EKKW



Dr. Volker Jung  
Kirchenpräsident der EKHN



Dr. Wolfgang Gern  
Vorstandsvorsitzender  
des DWHN



Dr. Eberhard Schwarz  
Vorstandsvorsitzender  
des DWKW

# Ich brauche dich. Arme Kinder in einer reichen Gesellschaft

## Arbeitshilfe für Gottesdienst und andere Veranstaltungen

### Wilhelm Wegner

Referat Öffentlichkeitsarbeit und  
Gemeindediakonie im DWHN

### Liturgische Elemente zum Gottesdienst über Markus 9, 36–37

#### Begrüßung

Zu unserem Gottesdienst am heutigen Diakoniesonntag begrüße ich Sie herzlich.  
Im Mittelpunkt sollen die Kinder stehen, genauer gesagt: die Kinder, die nicht genug zum Leben haben, arme Kinder. Es sind arme Kinder in einer insgesamt reichen Gesellschaft. Jesus selbst hat das Kind in die Mitte gerückt. Und mit Ungerechtigkeit wollen wir uns so wenig abfinden wie er.

#### Eingang

Uns sind Kinder anvertraut. Wir haben unsere Freude daran und unsere Last.

Wir brauchen Einsicht,  
damit wir unsere Grenzen erkennen.

Gott, lass uns in deinem Geist miteinander leben.  
Wir möchten frei sein von Ängstlichkeit  
und ungerechter Härte.

Wir brauchen Verständnis, aber auch Festigkeit,  
damit wir einander gerecht werden können.  
Wir brauchen Liebe und Klarheit in dem,  
was wir von unsern Kindern erwarten und fordern,  
damit sie frei und mutig werden,  
ihr Leben und die Welt zu gestalten.

Und wir Erwachsenen tragen die Verantwortung  
für die Umstände,  
unter denen unsere Kinder aufwachsen.  
Dass wir unseren Kindern gerecht werden,  
dazu hilf uns, Gott.  
Amen

### Psalm 8 (Übertragung von Jörg Zink)

Herr, unser Herrscher,  
wie herrlich, dass du da bist!  
Dein Glanz strahlt aus dem Himmel  
über die Welt hin.  
Wenn Kinder dich anrufen,  
ja, wenn eben Geborene schreien,  
rühmen wir dein Werk und freuen  
uns über deine Macht.  
Da sind uns leeres Geschwätz  
die Reden der Mächtigen,  
die nichts wissen als das Gesetz des Hasses  
und das Gesetz ihrer Rache.  
Und wenn ich den Himmel sehe,  
das Werk deiner Finger,  
den Mond und die Sterne, die du geformt hast -  
was ist der Mensch, dass du an ihn denkst?  
Was ist das Kind eines Menschen,  
dass du es lieb hast?  
Du hast ihm fast die Würde eines  
himmlischen Wesens gegeben.  
Mit Schönheit und Adel hast du ihn gekrönt.  
Du gabst ihm den Auftrag,  
Herrscher zu sein über alles,  
was du geschaffen hast.  
Alles legtest du ihm zu Füßen:  
Schafe und Rinder und wilde Tiere überall.  
Die Vögel unter dem Himmel und die Fische  
im Meer  
und was immer im Meer sich bewegt.  
Herr, unser Herrscher,  
wie herrlich, dass wir dich kennen.  
Wie gut, dass du da bist.

### Sündenbekenntnis

Wir blicken auf uns und unsere Unzulänglichkeit.  
Vor dir, Gott, geben wir zu:  
Wir sind unseren Nächsten viel schuldig geblieben.  
Unseren Kindern gegenüber waren wir zu weich,  
wo sie Widerstand gebraucht hätten;  
und zu hart, wo sie Verständnis erwartet haben.  
Wo sich Kinder über ein anderes lustig machten,  
haben wir geschwiegen  
Und wo schlecht über andere geredet wurde,

# Ich brauche dich. Arme Kinder in einer reichen Gesellschaft

## Arbeitshilfe für Gottesdienst und andere Veranstaltungen

haben wir nicht protestiert.  
Dass es in unserer Gesellschaft ungerecht zugeht,  
haben wir hingenommen;  
aber dass die Hoffnung auf eine bessere Welt nicht  
größer ist,  
ist auch unsere Schuld, Schuld vor dir.  
Schenk uns Barmherzigkeit, schenk uns Erbarmen!

### Gnadenzusage

Die Bibel erzählt es uns: Jesus nimmt die Kinder an.  
Er stellt sie öfters in die Mitte, auch in die Mitte der Dis-  
kussion. Und vor allem: er segnet sie.  
Auch euch, ihr Kinder Gottes, sei gesagt: Lasst euch  
einladen und annehmen. Jesus sagt: Lasst die Kinder  
zu mir kommen. Wehrt sie nicht ab. Denn nur so kommt  
die Herrschaft Gottes über euch.

### Vorschläge für Lesungen

#### Markus 10,13–16

Jesus segnet die Kinder  
(auch als kleines Rollenspiel für und mit Kindern  
geeignet)

#### Lukas 11, 5–13

Der bittende Freund

#### Epheser 2, 4–10

Aus Gnade und Liebe ... – daraus erfolgt Auftrag  
zu guten Werken  
(modernere Übersetzung/Übertragung wählen)  
(Epistel zu 11. Sonntag nach Trinitatis)

#### 1. Johannes 4, 7–12

Von der Liebe

#### Lukas 10, 25–37

Barmherziger Samariter

#### Lukas 14, 12–14

Einladung nicht nur für Freunde und Verwandte,  
sondern für Arme, Behinderte ...

### Fürbitten

Guter Gott,

mit unseren Bitten kommen wir zu dir;  
du hast uns unser Leben geschenkt und  
uns das Leben unserer Kinder anvertraut.  
Darum bitten wir dich um deinen Schutz  
und deinen Segen für uns und unsere Kinder.

Wir bitten dich heute besonders für die Kinder,  
die schwierige Startbedingungen haben.  
Lass uns merken, wo Familien Unterstützung  
brauchen.  
Lass uns sehen, wo Kinder zu kurz kommen.  
Lass uns handeln, wo Kinder geschützt werden  
müssen.

Wir bitten dich für alle Kinder, deren Eltern  
nur mit Mühe für sie sorgen können;  
die in materieller Not sind,  
die trotz Arbeit zu wenig verdienen,  
die ein Schuldenberg drückt.  
Lass uns Formen des Ausgleichs und der  
Unterstützung finden,  
die niemand beschämt, in Kindergarten und  
Schule, im Verein und hier in dieser Kirchen-  
gemeinde.  
Niemand soll sozial ausgegrenzt werden,  
schon gar nicht in einer christlichen Gemeinde.

Wir bitten dich, guter Gott,  
um Erfindungsreichtum, damit wir  
Ideen entwickeln können, Armut zu bekämpfen.

Gemeinsame Aktionen und Mahlzeiten,  
gemeinsames Arbeiten und Feiern  
lässt die Erfahrung machen, dazuzugehören.  
Stärke unsere sozialen Fähigkeiten,  
damit niemand ausgeschlossen wird.  
Lass uns für die Kinder unter uns  
Chancen entwickeln, dass sie lernen können,  
dass sie Freude empfinden und fröhlich ins Leben  
gehen.

# Ich brauche dich. Arme Kinder in einer reichen Gesellschaft

## Arbeitshilfe für Gottesdienst und andere Veranstaltungen

### Liedvorschläge

**EG 429** Brich mit dem Hungrigen dein Brot

**EG 632** Wenn das Brot, das wir teilen

**EG 412** So jemand spricht, er liebe Gott  
(in Auswahl: besonders Verse 1–4 und 7)

**EG 630** Wo ein Mensch Vertrauen gibt

**EG 629** Liebe ist nicht nur ein Wort

**EG 577** Kind, du bist uns anvertraut

**EG 574** Segne dieses Kind und hilf uns,  
ihm zu helfen  
(Text sehr gut – Melodie schwierig –  
als gemeinsame Lesung oder Gebet geeignet)

**EG 640** Lass uns den Weg der Gerechtigkeit  
gehen

Wegner: Kindern gerecht werden

### Kindern gerecht werden

Kinder sind uns anvertraut.  
Wozu werden wir sie bringen?  
Wenn sie ihre Wege gehn,  
wessen Lieder solln sie singen?  
Welche Worte kann man sagen  
und an welches Ziel sich wagen?

Kinder sind fürs Leben Glück,  
bringen Freude uns und Segen;  
sind uns Kinder ganz im Blick,  
wird die Welt sich rund bewegen;  
Liebe, Hoffnung und Vertrauen,  
damit lasst uns weiterbauen!

Schenk dem Kind Aufmerksamkeit,  
schenk ihm Achtung und Geduld.  
Liebevoll verbrachte Zeit  
tut uns not, denn Stress ist Schuld;  
wer dem Kind Respekt kann geben,  
öffnet ihm den Weg ins Leben.

Kind, wie werden wir gerecht  
deinem Werden, deinem Leben?  
Viel in unsrer Welt ist schlecht,  
was wir sorglos weitergeben.  
Du zeigst uns durch dein Gesicht:  
Macht und Geld allein sind's nicht!

Jesus selbst, das Gotteskind,  
zeigt, wie wir es sollen halten:  
weil wir schwache Menschen sind,  
will Gott unsre Zeit gestalten:  
wenn wir nach der Liebe fragen,  
wird er bis ins Alter tragen.

T: Wilhelm Wegner, 2008

M: Liebster Jesu, wir sind hier

**Peter Röder**

Referat Kinder- und Jugendhilfe im DWHN

**„Jesus nahm ein Kind und stellte es mitten unter sie“**

**Anregungen zur Predigt über Markus 9, 36 – 37**

### 1. Aktueller Bezug

In der öffentlichen Diskussion ist das Thema sexueller Missbrauch in diesem Jahr nicht aus den Schlagzeilen gekommen. Immer neue Enthüllungen, immer mehr Opfer wagen über ihr erlittenes Leid zu sprechen. Kirchliche Einrichtungen und kirchliche Würdenträger geraten in massive Kritik für das, was Kindern und Jugendlichen angetan wurde. Da wo Kinder eigentlich geschützt sein sollten, wurde das Machtgefälle von Erwachsenen missbraucht und ihnen schlimmer Schaden zugefügt. Da wo Kinder nach dem Duktus des NT und einer davon abgeleiteten christlichen Ethik eine besondere Wertschätzung und Förderung erfahren sollten, da wurde ihnen ihre Würde und Ehre genommen. Verstärkt wird der Skandal dadurch, dass Aufklärung und Aufarbeitung oft nur zögerlich in Gang kommen bzw. der Verdacht der Vertuschung oft genug nicht von der Hand zu weisen ist. Allerdings wird auch der tatsächlich vielfach praktizierte angemessene Umgang mit Opfern und Tätern öffentlich kaum zur Kenntnis genommen.

Zu den neueren Enthüllungen tritt stückweise auch das zutage, was besonders in den Nachkriegsjahren bis Anfang der 70er Jahre Kindern in Heimen angetan wurde. In kirchlichen Heimen beider Konfessionen, wie auch in Heimen unter staatlicher Trägerschaft, wurden Kinder und Jugendliche besonders in diesen Jahren zum Teil geschlagen – manche nennen es pseudo-pädagogisch auch gezüchtigt – und waren nur allzu oft einer brutalen erniedrigenden Pädagogik ausgesetzt. Auch in manchen Einrichtungen der Diakonie geschah Schlimmes.

Bei der Reflexion von Erfahrungen aus der eigenen Kindheit mit Erziehung und Pädagogik werden ebenfalls Erinnerungen an weniger gelungene Erziehungsmethoden, eventuell sogar Kränkungen und Verletzungen zum Vorschein kommen und kritisch zu bewerten sein.

Neben den offensichtlichen und völlig zu Recht angeprangerten Missbräuchen und Misshandlungen tritt bei sorgfältigem Hinsehen ein schleichendes, aber langfristig verheerendes Unrecht an Kindern in den Blick. Es ist das Abgleiten von Kindern in den Strudel von Armut und damit von Benachteiligung, Ausgrenzung – ja Diskriminierung und Chancenlosigkeit. Dieses Unrecht trifft Kinder unverschuldet und nimmt derzeit immer größere Ausmaße an (vergl. hierzu die Hintergrundinformationen in diesem Heft). Eine Relativierung dieses Unrechts durch Vergleiche von Situationen von Kindern in Entwicklungsländern ist nicht nur zynisch, sondern verkennt, dass der Ausschluss von Teilhabe an dieser unserer Gesellschaft Betroffene hier in tiefes Leid stürzt und gegen das Grundgesetz und erst recht gegen jede christliche Ethik steht.

### 2. Wertschätzung von Kindern

Entgleisungen einer sogenannten Pädagogik, unangemessene Erziehungsmethoden, verletzender Umgang mit Kindern, Benachteiligung und Ausgrenzung sind mit einem Blick in das NT durchaus vermeidbar. Ganz klar ist hier die besondere Wertschätzung erkennbar, die Jesus Kindern generell und im Besonderen zuteil werden lässt. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an die Kindersegnung (Mk 10,13–16), wo Kinder zunächst weggeschickt werden sollten – einfach weil sie durch ihre bloße Anwesenheit angeblich die Erwachsenen stören. Mit diesem Wegschicken wären die Kinder auch vom Heil Gottes ausgeschlossen, das Jesus klar allen Menschen ohne Ausnahme zuspricht. So ist das harte Durchgreifen Jesu zu verstehen, der seine Jünger für ihr Fehlverhalten gegenüber den Kindern und ihren Müttern zurechtweist. „Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen wie ihnen gehört das Reich Gottes.“ Das sind Aussagen Jesu, die in ihrer Klarheit und Deutlichkeit kaum Fehldeutungen zulassen. Kinder werden in ihrem

Kindsein nicht nur ernst- sondern angenommen und sogar zum guten Beispiel für Erwachsene erhoben und das im Bezug auf das Heil, das allen Menschen durch Jesus Christus ohne eigene Vorleistung geschenkt wird. In der Tat – die Kinder brachten bei ihrem Besuch bei Jesus nichts mit außer sich selbst. Jesus stellte Kinder um ihrer selbst willen in die Mitte.

Dazu kommt Jesu Menschenliebe, die sich bekanntlich als das Leitmotiv durch das NT zieht, Grundlage unseres Glaubens ist und uns zu aktiver Nächstenliebe einlädt, ja sogar verpflichtet.

### 3. Kontext von Markus 9, 36-37

Zunächst ist der Kontext des Rangstreits (Mk 9, 33–35) der Jünger mit dem Herausstellen eines Kindes zu klären. Im synoptischen Vergleich ist deutlich erkennbar, wie die Evangelisten die Textstelle ganz unterschiedlich pointieren. Bei Matthäus (18, 1–5) wird ab Vers 6 direkt das Gerichtswort angehängt, das denjenigen mit der Versenkung an der tiefsten Stelle im Meer – inklusive Mühlstein um den Hals – trifft, der „einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Abfall verführt.“ Bei Markus folgen die Rechtsworte erst ab Vers 42. Es ist die Entscheidung zu treffen, ob die Linien des Kontexts in die Predigt einfließen sollen oder in der Hauptsache das Bild vom Kind in der Mitte in seinen Facetten bearbeitet wird.

### 4. „Jesus nahm ein Kind und stellte es mitten unter sie“

Was hier symbolisch vollzogen wird, gehört zur sozialrechtlichen Tradition der Bibel. In der Geschichte der Diakonie spielten die Texte von der Aufnahme von Kindern eine wichtige Rolle. An den Häusern der kirchlichen Kinder- und Jugendhilfe stand über Generationen die Zusage: „Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.“ (Mk 9, 37) In Rettungshäusern wurden Kinder aufgenommen, denen Krieg oder Krankheit die Eltern genommen hatte; Kinder, die ausgesetzt oder verstoßen waren, weil sie eine Behinderung, ein Handicap hatten; Kinder, die nicht in der Landwirtschaft oder in der aufkommenden Industrialisierung zur Arbeit eingesetzt werden konnten. Die

Gründer der Rettungshäuser beriefen sich unter anderem auf diese biblischen Texte, wo in der Aufnahme von Kindern eine Verheißung liegt. Mk 9, 37 „Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.“ – In der Tat eine Verheißung, aber auch eine Verpflichtung, sich um Kinder und Jugendliche zu kümmern – um Jesu willen – um Gottes willen. Das ist als eine klare Anweisung Jesu zu verstehen. Und mit dieser Anweisung ist untrennbar eine ganz bestimmte Ethik verbunden – nämlich die Wertschätzung und die Liebe für das einzelne Menschen-Kind.

Das Aufnehmen von Kindern in Gottes Namen stellt die Weichen für all das, was in Häusern und Einrichtungen mit den Kindern zu geschehen hat und wie mit Kindern umzugehen ist. Aufnehmen in Gottes Namen – da verbietet sich doch so etwas wie Prügelstrafe von selbst, oder das Einsperren in dunkle Keller, die Erniedrigung vor anderen. Da verbietet sich auch eine erbarungslose Gleichmacherei. Ein Kind soll in die Mitte gestellt werden – nicht um es vor versammelter Mannschaft zu bestrafen und zu demütigen oder auf Linie zu bringen und seine Individualität zu brechen. Da ist Gleichgültigkeit bei Vernachlässigung und Abgleiten in Armutsverhältnisse nicht hinnehmbar.

Jesus stellt ein Kind in die Mitte: Es geht um das einzelne Kind in seiner individuellen Besonderheit. Es ist so zu fördern, wie es seinen individuellen Bedürfnissen und Begabungen entspricht – gerade auch ein Kind ist ja ein Ebenbild Gottes und Träger einer eigenen Würde und eines eigenen Rechts. Leider waren in der Vergangenheit Zeitgeist und Sachzwänge, auch fehlende Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stärker als eine Reflexion und Umsetzung dieses und anderer Texte des NT. Auch in der Erziehung in Familien wurden Prügel, harte Arbeit, auch die Androhung eines strafenden und unbarmherzig richtenden Gottes als Methoden der Disziplinierung eingesetzt und das unter Berufung auf einschlägige Bibeltexte, in denen körperliche Züchtigung als Mittel der Erziehung anscheinend legitimiert werden. Leider ist heute immer noch nicht überall bekannt, dass zum Zweck der Erziehung, definitiv seit dem Jahr 2000, körperliche Züchtigungen jeder Art – gerade auch die leider oft verharmloste angeblich nicht schädliche Backpfeife – bezeichnenderweise nicht durch die christliche Kirche, sondern durch den weltlichen Staat, bei Strafe verboten ist.

### 5. Konsequenzen für heute:

#### Armut entgegentreten

Aus Fehlern und Fehlentwicklungen früherer Jahre können wir heute lernen. „Ein Kind in die Mitte stellen“ bedeutet in heutigem Kontext, sich für Kinder, ihren Schutz und ihre Rechte einzusetzen, wo und wie immer das möglich ist – Möglichkeiten dazu finden sich viele. Ein aktuelles Unrecht an Kindern ist heute die offensichtliche und die oft verdeckte Armut von Kindern.

Die Diskussion um Hartz IV und die Forderung einzelner Politiker nach Einsparungen auch im Bereich Bildung und Soziales erregen die Gemüter.

Klar ist, das Bundesverfassungsgericht fordert eine Neugestaltung der Regelsätze für Kinder, da Kinder nicht einfach wie Teil-Erwachsene zu behandeln sind, sondern individuelle Bedürfnisse haben. Kinder sollen in ihrer Entwicklung gefördert und ihnen eine gerechte Teilhabe an der Gesellschaft ermöglicht werden – so die gesetzlichen Vorgaben. In diesem Zusammenhang tritt das Thema Armut von Kindern und deren Bezugspersonen ganz offen zutage. Wer nicht selbst von Armut und Existenzangst betroffen ist, braucht viel Einfühlungsvermögen und Sensibilität, um sich in diese ganz eigene Welt und die immer ganz individuelle Situation Einzelner hineinzusetzen. Was für viele Kinder selbstverständlich ist, wird für arme Kinder zum Kriterium von Ausschluss und sogar Diskriminierung: Da wird zum Beispiel der Kindergeburtstag für die einen zum Fest für Freundinnen und Freunde. Andere können niemanden einladen, da ihnen die finanziellen Mittel fehlen, sie sich wegen ihrer Wohnverhältnisse schämen, oder die Eltern dies als Überforderung empfinden. Unter Kindern ist das wie bei Erwachsenen: Wer niemanden einlädt, der wird auch nicht eingeladen – und schon gerät jemand ins Abseits.

Selbst sinnvolle und begrüßenswerte Gemeinschaftserlebnisse in Kindergarten und Schule können in ihr Gegenteil verkehrt werden und zu Ausgrenzungen führen, wenn der Besuch des Theaters und des Zoos, des (Bibel) Museums und die Klassenfahrt mit Kosten verbunden sind, für die keine finanziellen Mittel z. B. bei Hartz-IV-Empfängern vorhanden sind oder die extra beantragt werden müssen.

Wer sich sensibel und einfühlsam der individuellen Situation eines Kindes „in der Mitte der Gesellschaft“ nähert, wird die Komplexität der Probleme erkennen. Da Jesus nicht alle Kinder gleichzeitig in die Mitte stellt – obwohl er zum Schluss alle segnet – sondern nur ein Kind, haben wir ein deutliches Argument für die Beachtung der Individualität jedes einzelnen Kindes – gerade auch seine individuelle Not.

Nehmen wir den Bibeltext ernst: Wir haben uns einzumischen und zwar um Jesu willen – ja um Gottes willen für das Kind, für die Kinder und ihre Lebenssituation. Das unterliegt nicht unserer Beliebigkeit. Das ist christlicher Auftrag und Maßstab unseres Handelns und unserer Argumentation: „Ein Kind in die Mitte stellen“ – zuerst vom Kind auszugehen, nicht zuerst von dem, was wir uns als Erwachsene oder wohl situierte Mittelständler so ausdenken, dass es für andere gut und richtig sei. Dies wäre nicht nur in unzulässiger Weise übergriffig, sondern würde Kinder zum Objekt gut gemeinter, aber nicht angemessener Hilfe machen – was unbedingt zu vermeiden ist.

Verantwortung übernehmen für Schwächere, hier: für Kinder ist unser christliches Profil und das ist unser diakonisches Profil. Es ergeben sich hier gleichzeitig Anspruch und Verheißung: Anspruch zu handeln und gleichzeitig die Verheißung Jesu: „... ihr nehmt mich auf“.

Christlich-diakonisches Profil, das sorgt für Klarheit und Grundlage, und wenn es ausführlich bearbeitet und diskutiert wird, kommt es hoffentlich zu weniger Entgleisungen, zu weniger Missbrauch, zu weniger Vernachlässigung und zur nachhaltigen Minderung von Armut. Christlich-diakonisches Profil, ausgerichtet am biblischen Befund, bestimmt den Umgang mit Kindern in den Einrichtungen von Kirche und Diakonie, aber auch in den evangelischen Kitas, den Gemeinden und gerade auch in Familien und Nachbarschaften.

Und da ist nun Politik in der Pflicht, aber auch unser aller Fantasie und Kreativität zur Umsetzung ist gefragt. Ich biete einige Beispiele als Anregung und Prüfsteine an:

- Wie ist das mit dem Einmischen, wenn in der Nachbarschaft Kinder geschlagen werden?

- Wenn Kinder ohne Frühstück in die Kita oder die Schule kommen: Kann man, kann ich da was machen? Wage ich es um der Kinder willen, mich einzumischen?
- Wie ist das bei Gemeindefesten? Alle sind eingeladen, alle sollen kommen. Doch können auch alle kommen? Die Preise für Essen und Trinken schließen manche aus – gerade Familien mit Kindern oder wenn Kinder alleine – und ohne Geld – kommen. Es gibt erprobte Modelle, wo bei solchen Festen Richtpreise angegeben werden, freiwillig jeder das einwirft, was er/sie kann. Mancher gibt mehr, mancher weniger und auch mal jemand nichts – dafür ist man ja eingeladen! Es ist bekannt, dass in der Regel trotzdem die Kosten gedeckt und noch mancher Überschuss bleibt. Und da die Lieferanten und alle Beteiligten mit der Zeit das System kennen, ist es oft vorgekommen, dass einfach auch etwas mehr geliefert wurde, als es dann auf der Rechnung stand. Gemeinde Jesu Christi lädt Kinder und ihre Familien ein – toll wenn sie kommen und tatsächlich ohne Wenn und Aber willkommen sind. Wenigstens in der Kirchengemeinde gelingt dann gerechte Teilhabe – ein wertvolles Zeichen, ganz im Sinne des Textes!
- Es lohnt sich, aus der Sicht eines Kindes den Blick auf die Gemeindegewirklichkeit zu lenken, um zu sehen was geht und was nicht. Hier können wir direkt positive Zeichen setzen und helfen.
- Aktive Nachbarschaftshilfe z.B. durch Hausaufgabenbetreuung, Einladung zu Sport und Ausflug eröffnen, wenn sie von dem Bedürfnis des Kindes ausgehen, neue Möglichkeiten der Teilhabe und wirken nachhaltig bei allen Beteiligten.

„Ein Kind in die Mitte stellen“ eine wichtige Aufgabe gerade heute – um der Kinder willen, um Jesu willen und um Gottes willen.

Darauf ruht das Versprechen Jesu: „Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.“ (Mk 6, 37) ■

### Armut und Bildung – Zahlen

aus: Diakonie magazin 1/2010

Armut hat viele Facetten, und es geht nicht immer um Geldnot im engeren Sinne: Armut zeigt sich bei Kindern etwa, wenn sie ohne Frühstück und angemessene Schulmaterialien in die Schule kommen oder wenn ihre Kleidung nicht der Jahreszeit entspricht. Arme Kinder sind außerdem häufiger übergewichtig und können nur eingeschränkt am sozialen Leben teilnehmen: Ein Musikinstrument zu lernen oder mit den Klassenkameraden ins Kino zu gehen ist für sie nicht möglich. Besonders schlimm ist Bildungsarmut – denn sie ist besonders schwer zu bekämpfen.

Knapp ein Fünftel der Bevölkerung, aber schon ein Drittel aller Kinder unter sechs Jahren hat einen Migrationshintergrund – damit sind Menschen gemeint, die nach 1950 eingewandert sind, und deren Nachkommen. Kinder und Jugendliche aus Familien haben ein „Armutrisiko“ von 32,6 Prozent. Als von Armut bedroht gilt, wer weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens verdient. In Deutschland liegt diese Grenze bei 781 Euro netto. Zum Vergleich: Bei Kindern ohne Migrationshintergrund betrifft das nur 13,7 Prozent. Die Weichen in Richtung Bildungsarmut werden schon in frühester Kindheit gestellt: Armutsgefährdete Kinder besuchen seltener und später eine Kindertagesstätte. Viele Kinder starten deshalb mit einem entscheidenden Manko ins Schulleben: Sie sprechen nicht ausreichend deutsch. Unabhängig von Intelligenz, Entwicklung und Leistungsbereitschaft gehen sie also bereits mit einem Rückstand über die Startlinie – dazu kommen häufig überfrachtete Lehrpläne und Eltern, die ihren Kindern nicht die nötige Unterstützung bieten. Viele Kinder holen diesen Rückstand nie mehr auf.

Leider sind mangelnde Bildung und Ausbildung vererbbar: Etwa 83 Prozent der Kinder von Vätern mit Hochschulabschluss studieren, aber nur 23 Prozent der Kinder von Nichtakademikern. Aber gute Ausbildung scheint ebenfalls vererbbar zu sein, auch unter Migranten: „Kinder qualifizierter Zuwanderer studieren ebenso häufig wie deutsche Kinder.“ ■

### Interview

#### Ulrike Meyer-Timpe

Journalistin im Wirtschaftsressort der „Zeit“,  
Autorin des Buches „Unsere armen Kinder.  
Wie Deutschland seine Zukunft verspielt“  
(Pantheon-Verlag)

aus: Diakonie magazin 1/2010

### Bildung hilft gegen Armut

**Arme Kinder müssen optimal gefördert werden. Das ist die beste Investition für Deutschland**

#### ❓ Wann ist ein Kind arm?

Wenn es in einer armen Familie aufwächst. Insgesamt leben in Deutschland rund drei Millionen Kinder maximal auf Hartz-IV-Niveau, Kinder von Flüchtlingen und Geringverdienern mitgezählt.

#### ❓ Wie wirkt sich Armut auf Kinder aus?

Sie können nicht teilhaben an Dingen, die Mittelschichtkinder erleben – vom Musikunterricht und Sportverein bis hin zum Nachhilfeunterricht. Sie fühlen sich ausgeschlossen, haben weniger Erfolgserlebnisse und können so kaum ein gutes Selbstwertgefühl entwickeln. Das erschwert auch das Lernen.

#### ❓ Gibt es einen Zusammenhang zwischen Bildung und Armut?

Ja. Arme Kinder besuchen viel seltener weiterführende Schulen als wohlhabendere Kinder. Schon ein Arbeiterkind hat eine dreimal niedrigere Chance, eine Empfehlung für das Gymnasium zu bekommen, als ein Akademikerkind – bei gleichen Leistungen! Für Kinder aus Hartz-IV-Familien ist die Relation noch schlechter. So wird Armut auf die nächste Generation vererbt.

#### ❓ Was können Kitas zur Vermeidung von Armut beitragen?

Sie können die Folgen mildern. Dort übt das Kind soziales Verhalten und lernt, sich zu konzentrieren. Weil es für viele ein Geldproblem ist, besuchen Kinder aus armen Familien seltener und kürzer eine Kita als diejenigen aus Akademikerfamilien. Das wird sich noch verschärfen, wenn das Betreuungsgeld für Eltern kommt, die ihre Kinder zu Hause behalten.

#### ❓ Sie fordern in Ihrem Buch, armen Familien mehr Geld für die Kinder zu geben. Sollte man nicht besser Schulbücher oder Musikunterricht subventionieren?

Das eine schließt das andere nicht aus. Man darf Hartz-IV-Familien nicht pauschal unterstellen, sie würden nicht für ihre Kinder sorgen. Nur fünf bis acht Prozent dieser Eltern zweigen für sich Geld ab, das ihren Kindern zusteht. Der Großteil bemüht sich nach Kräften, seine Kinder zu fördern, und gibt mehr für sie aus, als sie vom Staat bekommen.

#### ❓ Benötigen Migrantenkinder besondere Hilfe?

Migranten sind oft schlechter informiert über unser Schul- und Sozialsystem als deutsche Familien. Sie brauchen mehr Beratung. Aber unser sogenanntes Migrantenproblem ist in erster Linie ein Armutsproblem. Kinder iranischer Chefärzte kommen in unserer Gesellschaft klar.

#### ❓ Welche Angebote sollten Wohlfahrtsverbände ausbauen?

Ich bin ein Fan der „Stadtteilmütter“ in Berlin: ein Projekt der Diakonie, bei dem Migranten anderen Migranten helfen. Auch Patenschaften, wie sie die Diakonie in Hamburg organisiert, sind gut. Es gibt viele Menschen, die sich gern für Kinder aus armen Familien engagieren würden.

### **❓ Wer ist für die Bildung mehr verantwortlich: Staat oder Eltern?**

Meist liegt die Bildung ihrer Kinder den Eltern sehr am Herzen. Aber der Staat muss gute Rahmenbedingungen bieten. Es nutzt allen, wenn auch arme Kinder gefördert werden.

### **❓ Welche Maßnahmen sind unabdingbar, um die Bildungschancen armer Kinder zu erhöhen?**

Alle Kinder müssen eine Kita besuchen können. Sie dürfen nicht schon nach der vierten Klasse auf verschiedene Schultypen verteilt werden. Längeres gemeinsames Lernen würde die Chancen armer Kinder erhöhen, ohne die der anderen Kinder zu schmälern.

### **❓ Ist Bildung für alle in der Wirtschaftskrise überhaupt bezahlbar?**

Es gibt keine bessere Investition in die Zukunft unseres Landes. Wenn wir Kindern aus Hartz-IV-Familien heute nicht zu mehr Bildung verhelfen, müssen wir ihnen morgen genau wie ihren Eltern Arbeitslosengeld zahlen. Ein Viertel der Jugendlichen in Deutschland macht höchstens einen Hauptschulabschluss und hat damit kaum Chancen auf einen qualifizierten Beruf. Das heißt, wir schreiben ein Viertel unserer Jugend einfach ab. Das kann sich eine immer älter werdende Gesellschaft nicht leisten. ■

### **Von den Kindern**

Khalil Gibran

Eure Kinder sind nicht eure Kinder. Sie sind die Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selber. Sie kommen durch euch, aber nicht von euch, und obwohl sie mit euch sind, gehören sie euch doch nicht. Ihr dürft ihnen eure Liebe geben, aber nicht eure Gedanken, denn sie haben ihre eigenen Gedanken.

Ihr dürft ihren Körpern ein Haus geben, aber nicht ihren Seelen, denn ihre Seelen wohnen im Haus von morgen, das ihr nicht besuchen könnt, nicht einmal in euren Träumen. Ihr dürft euch bemühen, wie sie zu sein, aber versucht nicht, sie euch ähnlich zu machen. Denn das Leben läuft nicht rückwärts, noch verweilt es im Gestern.

Ihr seid die Bogen, von denen eure Kinder als lebende Pfeile ausgeschildet werden. Der Schütze sieht das Ziel auf dem Pfad der Unendlichkeit, und Er spannt euch mit Seiner Macht, damit Seine Pfeile schnell und weit fliegen. Lasst euren Bogen von der Hand des Schützen auf Freude gerichtet sein; denn so wie Er den Pfeil liebt, der fliegt, so liebt Er auch den Bogen, der fest ist.

### Franz Segbers

Referat Arbeit, Ethik und Sozialpolitik im DWHN

### 500 Euro Kindergrundsicherung. Ein Vorschlag zur Beseitigung von Kinderarmut

**Als die Bundesregierung das Kindergeld um 240 Euro erhöhte und Spitzenverdiener durch den Freibetrag 443 Euro bekamen, gingen Kinder aus Hartz-IV-Familien leer aus. Dem Staat aber sollten alle Kinder gleich viel wert sein – besonders aber die armen Kinder. Eine einheitliche Kindergrundsicherung würde zum ersten Mal Gerechtigkeit gegenüber allen Kindern walten lassen. Die Höhe der Kindergrundsicherung wäre übrigens völlig unstrittig, da vom Bundesverfassungsgericht in mehreren Urteilen vorgegeben. Sie muss identisch sein mit dem kindlichen Existenzminimum. Es setzt sich zusammen aus dem sogenannten „sächlichen“ kindlichen Existenzminimum plus dem steuerlichen Betreuungs-, Erziehungs- und Ausbildungsfreibetrag, insgesamt 502 Euro pro Monat.**

Wenn Familien monatlich pro Kind rund 500 Euro Grundsicherung erhalten, würde die Armutsquote bei unter 16-jährigen Kindern um 80 Prozent sinken. Den Eltern im unteren Einkommensbereich würden sowohl ausreichend Mittel für das materielle Existenzminimum als auch für die weitergehende Förderung und Ausbildung ihrer Kinder zur Verfügung stehen. Eltern mit niedrigen Einkommen würden die Leistung voll erhalten, mittlere Einkommen etwas geschmälert und höhere Einkommen würden maximal nur so viel erhalten, wie nach Abzug des höchsten Steuersatzes übrig bliebe. Das bisherige System würde dadurch vom Kopf auf die Füße gestellt.

Die Kindergrundsicherung würde auch erstmals das Dunkelzifferproblem vermeiden. Heute erhalten zahlreiche Familien keine Hartz-IV-Leistungen oder keinen Kinderzuschlag, obwohl sie darauf ein Anrecht hätten. Denn Hartz IV ist ein Holschuld-System: ohne Antrag keine staatliche Leistung. Aber der Antrag bleibt aus Unkenntnis oder Scham häufig aus.

Die Kindergrundsicherung würde Kindergeld, Hartz IV für Kinder, Steuerfreibeträge, Kinderzuschlag voll und weitere familienbezogene Leistungen teilweise ersetzen. Dieser Vorschlag darf allerdings nicht gegen die Infrastruktur ausgespielt werden. Beides wird gebraucht, um Armut zu verhindern: eine materielle Grundausstattung, die vor Armut schützt und eine Infrastruktur für Bildung und Erziehung. Die Gesellschaft muss also entscheiden, ob sie lieber Abwrackprämien für Autos oder Steuersenkungsprogramme für die Wohlhabenden finanzieren will oder Kinder aus Armut heraus holen will. Bekämpfung von Kinderarmut ist machbar – wenn sie gewollt wird.

Wäre dies nicht ein Vorschlag, den zu diskutieren es lohnen würde? ■

### Uwe Seibel

Stabsstelle Grundsatzfragen und Kommunikation  
im DWKW

### „Hinschauen und handeln“ – Grenzen überschreiten

### Was man in Kirche, Diakonie und Gemeinde tun kann

Unter dem Titel „Aufwachsen in schwieriger Zeit – Kinder in Gemeinde und Gesellschaft“ waren die Kinder im Mittelpunkt der Synode der EKD in Halle 1994. Damals war das Problem der zunehmenden Armut bei Kindern bzw. als gesamtgesellschaftliche Entwicklung nicht im Fokus der kirchlichen Verlautbarungen. Das änderte sich mit der EKD-Denkschrift zur Armut von 2006: „Gerechte Teilhabe. Befähigung zu Eigenverantwortung und Solidarität“. Seitdem ist das Thema Armut zu einem zentralen Anliegen in Kirche und Diakonie geworden. Auch vor Kindern macht Armut nicht Halt. Allerdings gilt es einem Missverständnis entgegenzutreten: Es gibt keine spezielle Kinderarmut, sondern Kinder sind genauso betroffen wie Erwachsene. Oder anders formuliert: Armut bei Kindern ist keine spezifische Ausprägung von Armut, sondern nur eine Form von Armut. Armut hat viele Gesichter – aber woran erkennt man sie? Menschen in Armut leben in jeder Kirchengemeinde, ob städtisch oder ländlich. Von Armut betroffene Kinder begegnen uns in besonderem Maß in unseren Tageseinrichtungen für Kinder. Wo wenn nicht in den Kindertagesstätten kann Kirche sich dem Thema Armut von Kindern stellen.

### Kinder stärken

Kinder, die in Armut aufwachsen, stehen in der Gefahr, in ihrer kindlichen Entwicklung beeinträchtigt zu werden. Das Armutsrisiko steigt stetig. Das überrascht niemanden und ist nicht neu. Wichtiger wird und ist der Blick auf Kinder. Kinder sind abhängig von familiären Ressourcen, neben den materiellen auch von den sozialen und kulturellen Ressourcen der Eltern bzw. des Erziehungsberechtigten.

Eine Kindertagesstätte arbeitet nach pädagogischen Grundsätzen. Einer ist die Stärkung des Kindes in seiner Entwicklung bei der Fähigkeit, widrige Lebensumstände ohne Schäden zu meistern (Resilienz). Kindertagesstätten haben die Chance, früh mit der Förderung der Resilienz zu beginnen. Das geschieht durch sichere Bindung, Bildung, Freundschaften, Unterstützung von Fähigkeiten und Interessen und Stärkung eines positiven Selbstbildes.

### Eltern unterstützen

Das funktioniert nur, wenn das Kind ein sicheres Erziehungsumfeld hat. Das ist aber nicht immer der Fall. Deswegen ist Elternarbeit integraler Bestandteil einer Kindertagesstätte. Erzieherinnen sind wichtige Ansprechpersonen für Eltern bei Fragen der Erziehung der Kinder. Elternunterstützung gelingt nur, wenn es auf beiden Seiten Vertrauen gibt. Wenn eine Mutter die Abholzeit ihres Kindes ständig bis an die Grenze der Zumutung ausreizt, dann kommt es oft zum Konflikt mit der Einrichtung. Hier ist eine Einrichtung besonders gefordert, die Regeln nicht einfach durchzusetzen, sondern eine konstruktive Lösung zu finden, die eine wertschätzende Haltung deutlich macht. Eine Vertrauensbasis ist besonders in Krisen- und Konfliktzeiten wichtig. Der mehrmalige Hinweis seitens der Einrichtung, doch mal endlich das Turnzeug der Größe des Kindes anzupassen, kann auf Seiten der von Armut betroffenen Familie mit dem Hinweis auf schnelles Wachstum des Kindes oder der Vergesslichkeit der Eltern abgetan werden. Beide Seiten sind in ihrer Sicht gefangen. Hier kommt es auf die Haltung an. Das setzt ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen bei der Kindertagesstätte voraus. Erst wenn der Umgang auf Vertrauen und Wertschätzung beruht, ist überhaupt daran zu denken, das Thema Armut bei den betroffenen Eltern anzusprechen. Wer arm ist, will nicht als arm identifiziert werden, ob in der Stadt oder auf dem Land. Wer arm ist, ist sich dessen deutlich bewusst und schämt sich.

### Armut von Kindern – Herausforderung für die Kirchengemeinde

Die Kirchengemeinde als Trägerin der Kindertagesstätte kann Armut bekämpfen – und muss es auch,

wenn sie ihrem Auftrag gerecht werden will. Sie soll die Kinder auf Händen tragen und trösten, wie eine Mutter ihr Kind tröstet. Es braucht überhaupt nicht der gute und sinnvolle Ansatz der Gemeinwesen-Diakonie als Handlungsoption für das Erkennen von Armut im kirchlichen Milieu herangezogen werden – jede Kita ist schon genuin Kirche für andere. Diese ekklesiologische Behauptung muss sich jedoch im Alltag und Leben der Kirchengemeinde zeigen. Das zeigt sich z. B. an Kleinigkeiten wie der Preisgestaltung bei Gemeindefesten. Können sich von Armut betroffene Familien die (kostenpflichtigen) Angebote und das Essen und Trinken leisten? Oder tauchen diese Familien gar nicht bei den Festen auf?

Darüber kann im Kirchenvorstand gesprochen werden:

- Diakoniefonds anlegen (mit Spenden, Einnahmen von Festen und Basaren), um benachteiligten Kindern und Jugendlichen ermäßigte oder kostenfreie Teilnahme zu gewähren
- Kindersachenflohmärkte/Spielzeugmärkte organisieren
- Bildungsangebote im Gespräch mit dem regionalen Diakonischen Werk planen (für einen Elternabend, ein Gespräch im Kirchenvorstand, im Konfirmandenunterricht)
- Sommerfest mit der örtlichen Wohnungswirtschaft planen (Fest kommt zu den Menschen)
- Bürgermeister/Ortsvorsteher einladen zum Thema Armut
- Diakonieausschuss des Kirchenkreises mit der Bitte um Unterstützung bei Projekt N.N./Aktion X.X. ansprechen und nach finanziellen Mitteln fragen ■

### Jesaja 66,12f.:

„Denn so spricht der Herr: Siehe ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Ihre Kinder sollen auf Armen getragen werden und auf Knien wird man sie lieblosen. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“

### Vorschlag für andere Veranstaltungen

#### Uwe Seibel

Stabsstelle Grundsatzfragen und Kommunikation im DWKW

#### Ein Praxisbeispiel anhand einer Tageseinrichtung für Kinder

**Eine Schlussfolgerung aus der Untersuchung von Armut in ländlichen Räumen ist die deutliche Erwartung von Betroffenen an Kirche, wenn es um Kinder geht. Kirche wird besonders in ihren Tageseinrichtungen für Kinder der Verantwortung gerecht, mit der sie sich dem Thema stellt. Hier gibt es Möglichkeiten, der Armut zu begegnen. Im Folgenden einige Anregungen.**

#### Wo gibt es Armut?

Anhand der Abrechnungen der Elternbeiträge darf sich die Leitung einer Tageseinrichtung für Kinder zwar keinen Überblick über die Einkommenssituation der Familien und Eltern verschaffen, jedoch kann sie anhand der Transferleistungen erkennen, wer Unterstützungsbedarf hat. Dabei ist der Datenschutz zu beachten, denn es handelt sich um sensible Auskünfte. Aufgrund dieser Daten ist die Arbeit und Konzeption der Einrichtung genauer zu betrachten. Dabei geht es um den Aspekt der Betreuung und Förderung von armen und von Armut bedrohten Kindern. Ihnen gilt (zunächst) das Augenmerk. Bei der Fortschreibung der Trägerkonzeption unter dem Aspekt der Inklusion der genannten Zielgruppe muss klar werden, dass es um eine grundlegende Veränderung der Konzeption geht. Es kann z. B. deutlich werden, dass es einen höheren Bedarf gibt, dem entsprechend die Rahmenbedingungen angepasst werden müssen. Das wäre ein erster Schritt, um sich über die höheren Bedarfe zu vergewissern.

### Die Kirchengemeinde nutzen

In den meisten Kirchengemeinden gibt es noch Räume, die tagsüber von der Kindertagesstätte genutzt werden können. Hier können Zusatzangebote stattfinden, in Form von Hausaufgabenbetreuung von Geschwisterkindern, als Ort von Feiern für Eltern und Kinder (-geburtstage), als Elterncafé, für Bildungsangebote von Eltern und Kindern.

### Kirchengemeinde und Kindertagesstätte

Über die Nutzung von Räumen hinaus ist es wichtig, über die Kindergartenzeit hinaus, weitere Möglichkeiten anzubieten und voneinander besser zu wissen. Besonders die vielfältigen Angebote der Kirchengemeinde sind oft nicht den Eltern der Kindertagesstätte bekannt. Schon durch Verlagerung von Angeboten kann viel passieren. Einige Beispiele:

- Die Mütter-Kind-Gruppe trifft sich in der Kindertagesstätte
- Der Seniorennachmittag besucht die Kindertagesstätte und umgekehrt
- Der Frauenkreis und die Eltern der Kindertagesstätte organisieren den Basar
- Konfirmandengruppen werden im Unterricht von der Kindertagesstättenleitung besucht
- Der Kirchenvorstand tagt in der Kindertagesstätte
- Hauptamtliche in der Kirchengemeinde treffen sich mit der Kindertagesstätte
- Die Pfarrerin/der Pfarrer sind in der Kindertagesstätte bei einer Mahlzeit, bei Bring- und Abholzeiten, bei Elternabenden, bei Elternstammtischen häufig zu treffen

### Der Zirkus / das Theater / der Clown/ die Tanzgruppe kommt zu uns

Am ... kommt der Zirkus/... Um 11.00 Uhr zu uns in den Kindergarten. In Absprache mit dem Elternrat wollen wir uns diese Gelegenheit nicht entgehen lassen und laden alle Kindergartenkinder herzlich ein. Der Zirkus/... möchte gern für jedes Kind vier Euro haben. Aber weil der Kindergarten von einer Familie eine Spende bekommen hat, braucht jedes Kind nur drei Euro Eintritt zu bezahlen. Auch das ist Geld und keiner soll deswegen an diesem Tag zu Hause bleiben. Also, wenn es für Sie trotzdem schwer wird, sprechen Sie uns an. Wir finden einen Weg.

Liebe Grüße aus dem Kindergarten .....

Mit Änderungen aus: Kinder haben Rechte! Arbeitshilfe zum Weltkindertag 20.09.2010, S. 21.

Die Idee ist, dass Eltern kleine Beträge spenden können oder direkt mit der Bitte um Unterstützung angesprochen werden. Das könnte der Anfang für einen Förderkreis sein. ■

### Hinweise, Links, Literatur, Medien

#### Links

#### Armut mit den Augen der Kinder sehen – die Videos

Auf Einladung von UNICEF und dem Deutschen Kinderschutzbund filmten 17 Jungen und Mädchen aus dem Ruhrgebiet, wie sie selbst Armut sehen und erleben. Unter Anleitung erfahrener Filmemacher schreiben, drehen und produzierten die 13- bis 17-jährigen Kinder und Jugendlichen jeweils einminütige Videos.

<http://www.unicef.de/3469.html>

# Ich brauche dich. Arme Kinder in einer reichen Gesellschaft

## Arbeitshilfe für Gottesdienst und andere Veranstaltungen

### Hier finden sich Unterrichtsmaterialien, Texte,

<http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=5212>

<http://www.lehrer-online.de/armut.php>

Der Verein Schuldnerhilfe in Essen bietet Jugendlichen ab 13 Jahren die Möglichkeit, sich mit den Themen Geld, Konsum und Schulden zu befassen und Schuldenfallen im Alltag besser kennenzulernen. Daraus entstand der „Finanzführerschein“:

<http://www.schuldnerhilfe.de/finanzfuehrerschein/>

### Studien und Berichte zur (statistischen)

#### Erfassung von Kinderarmut

<http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=5175&>

### Literatur

Das Diakonische Werk der EKD hat die bisher jährlich erscheinende Handreichung („danken und dienen“) in diesem Jahr erstmals in neuer Form und mit dem Namen „**Diakonie konkret – Handreichung für Gemeindegemeinschaft 2010**“ herausgegeben. **Diakonie konkret 2010** will den Versuch unternehmen, den Facettenreichtum des Themas **Armut** und zugleich der Arbeit der Diakonie widerzuspiegeln. Sie finden Definitionen und Erfahrungen aus der Lebenswirklichkeit, die Sie darin unterstützen sollen, einen gut fundierten Hintergrund für Ihre eigene Arbeit aufzubauen. Texte, die Sie zur Grundlage für Gespräche und ebenso für Ihren Unterricht in Gemeinde und Schule machen können, aus denen Sie zitieren und die Sie vervielfältigen können. 80 S., 2,50 Euro/Heft zuzüglich Porto

**Bezug: Zentraler Vertrieb des Diakonischen Werkes der EKD, [vertrieb@diakonie.de](mailto:vertrieb@diakonie.de)**

Besonders beachtenswert ist eine Arbeitshilfe der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA), Hrsg., mit dem Titel: **Kinderarmut erkennen, wirksam handeln. Eine Arbeitshilfe zum Umgang mit Kinderarmut und Kindesver-**

**nachlässigung in evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder**, Berlin 2006, 125 S.

In der Arbeitshilfe wird auf viele Aspekte von Kinderarmut eingegangen, und es werden konkrete Hinweise an Tageseinrichtungen für Kinder und den Träger gezogen. Kostenloser Bezug als pdf-Dokument über die homepage von BETA: <http://www.beta-diakonie.de/cmain/Fachinfos> [Ein herzlicher Dank an BETA v. Verf.!]

Ebenfalls von BETA mit dem Diakonischen Werk der EKD zusammen herausgegeben ist ein Themenheft zum Weltkindertag am 20.09.2010 mit dem Titel:

**Kinder haben Rechte! ... zu bekommen, was sie brauchen, Berlin 2010, 27. S.**

Die Arbeitshilfe liefert Bausteine zum Gottesdienst, gibt Ideen (praxiserprobt), und über die homepage von BETA <http://www.beta-diakonie.de> können auch viele Grafiken als Vorlage für Plakate, Handzettel und für Gemeindebriefe heruntergeladen werden. Die Tageseinrichtungen für Kinder in der EKKW und in der EKHN haben jeweils ein Exemplar erhalten. Zu bestellen gegen eine Schutzgebühr von 1,- EUR bei BETA.

Defizite im Kinderschutz hat die „Kommission Kinderschutz“, die vor zwei Jahren von Diakonie und Caritas in Hessen ins Leben gerufen worden ist, kritisiert, indem sie ihren 71 Seiten umfassenden Abschlussbericht „**Kein Kind darf verloren gehen**“ 2009 veröffentlichte. Die interdisziplinär besetzte Kommission setzt sich vor allem für „einen Perspektivwechsel im Kinderschutz“ ein. Die Tatsache, dass Jugendämter immer häufiger Kinder kurzfristig in Obhut nehmen müssten, um sie vor Gefahren in ihren Familien zu schützen, sei zudem ein deutliches Zeichen dafür, dass in Sachen Kinderschutz unter anderem die Zusammenarbeit der beteiligten Institutionen dringend verbessert und verstärkt werden müsse. Der Kommission haben 22 Experten verschiedener Professionen, unter anderem aus Jugendamt und Polizei, Kirche und Politik, Wohlfahrtsverbänden und Wissenschaft, Justiz und Medizin angehört.

**Bezug: Öffentlichkeitsarbeit der Diakonischen Werke in Hessen.**

Mit Armut als **Thema im Konfirmandenunterricht** beschäftigt sich die sehr gute Arbeitshilfe des Religionspädagogischen Instituts Loccum.

Die Arbeitshilfe bietet wichtige Informationen zu den Indikatoren von Armut in Deutschland, stellt dem biblische Hoffnungsbilder entgegen, verweist auf eine Anzahl von diakonischen Initiativen und liefert schließlich Praxisbausteine für die Konfirmandenarbeit. In einem Anhang werden schließlich Websites zur weiteren Beschäftigung mit dem Thema Armut sowie Filmtipps vorgestellt. Ute Beyer-Henneberger, Felix Emrich, Michael Steinmeyer (Hgg.), Teufelskreis Armut. Arbeitshilfen KU 27, Loccum 2008, 146 S., 5,- EUR zzgl. Porto.

Die Arbeitshilfe kann direkt über das rpi-Loccum bezogen werden (Tel.: 05766-81-135, E-Mail: soenke.vonstemm@evlka.de)

Den derzeitigen Forschungsstand in der Sozial- und Erziehungswissenschaft zum Thema Kinderarmut liefert der Sammelband:

**Margherita Zander (Hrsg.): Kinderarmut. Einführendes Handbuch für Forschung und soziale Praxis,** Wiesbaden 2005. 284 Seiten.

ISBN 978-3-531-14450-4. 26,90 EUR

„So sind Kinder eben kein Armutsrisiko, sondern Betroffene von Armut. Und so entwickeln arme Kinder durchaus unabhängig von ihren Eltern Lösungsstrategien zur Überwindung ihrer Armut – Ressourcen, die in der sozialen und pädagogischen Arbeit genutzt werden können.“

Susanne Gerull. Rezension zu: M. Zander, in: socialnet Rezensionen unter

<http://www.socialnet.de/rezensionen/2709.php>

Hartz IV brachte den sogenannten aktivierenden Staat. Und der bringt eine schrittweise Systemveränderung: weg von sozialstaatlichen Prinzipien und vorsorgender Arbeitsmarktpolitik. „Da gehe ich alleine nicht mehr hin ...“ – „Ich sitze in meiner kalten Wohnung, weil ich Heizung sparen muss ...“ – „Ich kann gut mit Geld umgehen, denn ich habe nur sehr wenig davon.“ Diese Aussagen bringen zur Sprache, was alle Verantwortlichen hätten wissen können. Von Hartz IV kann man nicht leben. Berater und Beraterinnen des Diakonischen Werks in Hessen und Nassau geben den Menschen eine Stimme, die von Hartz IV leben müssen. Die Beiträge in diesem Buch rücken die Perspektive der Erwerbslosen in den Mittelpunkt:

Wolfgang Gern/Franz Segbers (Hrsg.)

**Als Kunde bezeichnet,  
als Bettler behandelt**

Erfahrungen aus der Hartz-IV-Welt

128 Seiten; € 10,80, ISBN 978-3-89965-386-1

### Weiterführende kirchliche Texte und Untersuchungen zum Thema Armut:

Die neueste, gerade erschienene Untersuchung des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD befasst sich mit dem Problem der Armut in ländlichen Räumen: **Marlis Winkler: „Nähe, die beschämt. Armut auf dem Land“** – Eine qualitative Studie des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD. Neue Reihe „SI konkret“ im LIT Verlag, 110 Seiten, 16,90 EUR.

Rund 11,5 Millionen Menschen in Deutschland gelten als arm beziehungsweise als von Armut bedroht. Ein Teil von ihnen lebt auf dem Land. Über sie ist bislang wenig geforscht worden. Die Stärke dieser Studie zur Armut in ländlichen Räumen ist, dass Frauen und Männer ausführlich zu Wort kommen. Es sind Hartz-IV-Bezieher, Alleinerziehende, Familien und Alleinlebende. Britta (30), vier Kinder, bringt es auf den Punkt: „Ich muss sagen, auf dem Lande ist es schlimmer, als in der Stadt. Hier ist das wirklich so, dass jeder von jedem weiß, was für eine Unterhose er trägt“.

Bestellung: [info@si-ekd.de](mailto:info@si-ekd.de)

Älter, aber immer noch hochaktuell und in seinen Schlussfolgerungen für Kirchengemeinden eine Hilfe ist: **Heinrich W. Grosse: „Wenn wir die Armen unser Herz finden lassen“...** – Kirchengemeinden aktiv gegen Armut und Ausgrenzung. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD. Epd-Dokumentation 34 (2007), 48 S., 4,60 EUR

Der Autor der Studie sieht als Voraussetzung für armutsorientierte Aktivitäten der Kirchengemeinden die Bereitschaft zur Überwindung von Milieugrenzen. Arme seien in evangelischen Kirchengemeinden in der Regel unterrepräsentiert. Die Armutsbekämpfung müsse nach dem Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“ erfolgen. Die Armen sollten nicht als „Kunden“ sondern als Mithelfende in Initiativen eingesetzt werden. Hintergrund der Studie ist ein Aufruf der EKD-Synode im November

2006, in jeder evangelischen Gemeinde ein Projekt der Armutsbekämpfung durchzuführen. Die SI-Studie hält diese Forderung für umsetzbar.

Bestellung als pdf-Dokument online über:

[http://www.epd.de/dokumentation/dokumentation\\_in dex\\_51088.html](http://www.epd.de/dokumentation/dokumentation_in dex_51088.html)

Oder bei: epd. Archiv (069) 5 80 98 – 8100,

E-Mail: [archiv@epd.de](mailto:archiv@epd.de)

### Medien

#### Kinderarmut in Deutschland

Viviane Schmidt-Gaster / Jan Schwiederek

Deutschland 2009 (FWU)

29 Min., f., Dokumentarfilm

In Deutschland leben circa 10 Prozent aller Kinder in Armut. Ihre materielle Grundversorgung, verminderte Bildungschancen und schlechtere Gesundheit sind meist nicht auf den ersten Blick sichtbar. Der Hauptfilm „Mama sind wir arm? Berliner Kinder in Not“ zeigt die Auswirkungen der Armut anhand von konkreten Beispielen: Wendy geht in die Kleiderkammer „shoppen“, Mandy war noch nie im Urlaub und warmes Essen gibt es für die Kinder im christlichen Kinder- und Jugendwerk „Die Arche“. Die DVD enthält auch zwei Filmclips und eine Bildergalerie sowie umfassendes Arbeits- und Unterrichtsmaterial.

#### Sattes Land, hungrige Kinder

Eric Friedler, Deutschland 2001

30 Min., f., Dokumentarfilm

Kinderarmut in Deutschland ist ein Tabuthema. Kinder aus sozialen Randgruppen gehen oft hungrig zur Schule. Kurz vor Monatsende reicht zu Hause das Geld gerade noch für eine Mahlzeit am Tag. In zahlreichen Städten – u.a. in Berlin und Hannover – gibt es verschiedene Initiativen, die hungrige Kinder kostenlos mit Essen versorgen, z.B. durch einen Imbisswagen vor der Schule oder in Jugendhäusern.

#### Wasp

Andrea Arnold, Großbritannien 2003

23 Min., f., Kurzspielfilm; Original mit deutschen Untertiteln

Die 23-jährige Zoe lebt als alleinerziehende Mutter mit vier Kindern in einer heruntergekommenen englischen Vorortsiedlung. Die lebenslustige junge Frau spürt immer wieder einen Drang nach Freiheit und vernachlässigt ihre Kinder. In der Küche gibt es so gut wie nichts Essbares mehr, und in ihrem Geldbeutel sind gerade noch ein paar Münzen. Als ihr Jugendschwarm Dave auftaucht und sie um eine Verabredung bittet, verleugnet sie ihre Kinder. Sie trifft sich mit Dave in einem Pub und lässt die Kinder längere Zeit draußen unbeaufsichtigt spielen. Es wird dunkel und die ungeduldig wartenden Kinder haben Hunger. Die Älteste findet in der Nähe eines Müllcontainers eine Tüte weggeworfener Pommes Frites und gibt sie ihren Geschwistern. Da wird das Kleinste, das erst wenige Monate alt ist, von einer Wespe (engl. wasp) bedroht.

Zur Ausleihe in den Medienzentralen der EKHN und der EKKW vorhanden:

[info@medienzentrale-ekhn.de](mailto:info@medienzentrale-ekhn.de) und

[medienzentrale@ekkw.de](mailto:medienzentrale@ekkw.de)

Nur bei EKHN auszuleihen

#### DVD: Zirkus is nich

Dokumentation von Astrid Schult – Lingua-Video – Deutschland – 2007

43 Minuten

Von der „neuen Armut“ in Deutschland sind vor allem Kinder betroffen. In einem sozialen Umfeld, in dem es an Geld, Perspektive und einer richtigen Familie fehlt, sind sie mit den Sorgen der Erwachsenen überfordert und werden ihrer Kindheit beraubt. Ungeschminkt porträtiert der Film den schwierigen Alltag eines kleinen Jungen, der keiner mehr sein darf: Der 8-jährige Dominik lebt in einer Berliner Hochhausssiedlung gemeinsam mit seiner arbeitslosen Mutter und seinen beiden jüngeren Geschwistern. Da die Mutter überfordert ist, passt Dominik auf seine kleine Schwester auf, bringt sie zum Kinderhort und übernimmt bereits die Rolle und Verantwortung eines Erwachsenen. Im Konflikt mit den Pflichten der Familie und seinen eigenen kindlichen Wünschen versucht er, sein Leben zu meistern.

FBW: Prädikat besonders wertvoll

Die Medienliste wurde erstellt durch Herrn Horst Kottke, Ev. Medienzentrale der EKKW, Tel. (05 61) 93 07-157, mit freundlicher Unterstützung von Frau Sabine Klas, Ev. Medienzentrale der EKHN.

